

Dr. David L. Mathewson, Theologie des Neuen Testaments,

Sitzung 4, Schöpfung, Land, Neugestaltung im Neuen Testament, Teil 1

© 2024 Dave Mathewson und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Dave Mathewson in seiner Vorlesungsreihe zur neutestamentlichen Theologie. Dies ist die vierte Sitzung: Schöpfung, Land und Neuschöpfung im Neuen Testament, Teil 1.

Wir haben uns mit dem biblisch-theologischen Thema der Schöpfung, der Neuschöpfung und des Landes beschäftigt.

Ich habe mir die Belege im Alten Testament angesehen. Nun möchte ich die Betonung der Schöpfung, der Neuschöpfung und des Landes im Neuen Testament betrachten. Wir haben bereits erwähnt, dass das Alte Testament, insbesondere die prophetischen Vorwegnahmen einer Erfüllung, in der Gott sein Volk ins Land, zur Schöpfung, zurückführt – in Erfüllung von Gottes Schöpfungsabsicht in Genesis 1 und 2, aber auch in Erfüllung von Gottes Verheißung an Abraham, ihm das Land zu geben –, die selbst eine Erfüllung oder Wiederherstellung von Gottes Verheißungen bezüglich der ersten Schöpfung darstellte.

Wenn wir das im Hinblick auf die prophetischen Erwartungen im Neuen Testament betrachten, wie ich es bereits getan habe, besteht noch keine Spannung. Das heißt, wir werden sehen, dass die Verheißungen der neuen Schöpfung, Gottes Absicht, Israel sein Land zu geben, meiner Ansicht nach in Christus bereits erfüllt sind, obwohl sie noch auf die endgültige Vollendung warten, die meiner Meinung nach in der neuen Schöpfung stattfindet, sowohl physisch als auch geistlich. Nun möchte ich im Folgenden die verschiedenen Abschnitte des Neuen Testaments betrachten, beginnend mit den Evangelien.

Wir werden uns mit den paulinischen Schriften und Teilen des Neuen Testaments befassen und schließlich die Offenbarung des Johannes und ihre Aussagen über die Neuschöpfung, die Schöpfung im Land und die Erfüllung der Verheißungen betrachten. Ausgehend von den Evangelien, wenn auch nicht so direkt, denke ich, dass die Vorstellung von Jesus als Sohn Davids dennoch mit der Frage des Landes zusammenhängt. In Matthäus 1,1 deutet der Autor gleich zu Beginn seines Evangeliums an, wie er Jesus in den übrigen Evangelien darstellen wird: als Sohn Davids und Sohn Abrahams.

Wir haben bereits festgestellt, dass Abraham die Verheißungen des Landes erhielt. Doch indem wir Jesus gemäß dem Alten Testament als Sohn Davids bezeichnen, haben wir verschiedene Textstellen betrachtet, in denen ein Sohn Davids auf dem Thron sitzen wird. Mit seiner Thronbesteigung wird das Volk in das Land zurückkehren. Ein Beispiel dafür ist der Text in Hesekiel 36 und 37, den wir kurz betrachtet haben. Dort wird die Erwartung des Propheten geschildert, dass Gott sein Volk eines Tages in das Land zurückführen wird, das Gott Abraham und den Patriarchen verheißen hatte.

Doch wir fanden darin auch Anklänge an das Paradies, wo Gott das Volk gemäß den Verheißungen an Abraham und der ursprünglichen Schöpfung aus dem Exil ins Land zurückführen würde. Ein Teil davon findet sich in Kapitel 37, Vers 24: „Mein Knecht David wird König über sie sein, und sie alle werden einen Hirten haben. Sie werden meinen Gesetzen folgen und meine Gebote sorgfältig halten.“

Sie werden in dem Land wohnen, das ich meinem Diener Jakob gegeben habe, einem Land, in dem eure Väter wohnen. Sie und ihre Kinder und Kindeskindern werden dort für immer wohnen, und David, mein Diener, wird für immer ihr Fürst sein. Das war Vers 25.

Beachten Sie also, wie das Leben im Land und die Rückkehr ins Land im Kontext von Davids Herrschaft über das Volk stehen und damit verbunden sind. Ich könnte beispielsweise auf Psalm 2 und Psalm 89 zurückkommen, wo dem davidischen König die ganze Erde als Erbe zugesprochen wurde. Meiner Ansicht nach, wenn Christus, wie es einige neutestamentliche Texte nahelegen, als davidischer König regiert, deutet dies darauf hin, dass die Rückkehr ins Land in gewisser Weise bereits stattfindet.

Das heißt, die Neuschöpfung wird bereits eingeleitet. Die Verheißungen des Landes, die Verheißungen Gottes an sein Volk, werden bereits in Kraft gesetzt, denn wenn David als König auf seinem Thron sitzt, wird dies zu dem Zeitpunkt geschehen, an dem Gottes Volk in sein Land zurückkehrt. Zahlreiche Texte im Neuen Testament belegen eindeutig, dass Jesus Christus nun als messianischer König, als König aus dem Geschlecht Davids, regiert.

Wir haben uns Matthäus Kapitel 1, Vers 1 angesehen. Nun müssen wir nur noch das Thema des Reiches Gottes in den Evangelien oder die Bezeichnung Jesu als Sohn Davids in den Evangelien verfolgen. Matthäus verwendet diese Bezeichnung besonders gern, um Jesus als Sohn Davids zu beschreiben.

Doch auch andere Quellen außerhalb der Evangelien bestätigen dies; so sieht der Autor im Hebräerbrief, Kapitel 1, Jesus eindeutig als die Erfüllung der davidischen Verheißungen aus den Psalmen und bis zurück zu 2 Samuel 7,14. Im Hebräerbrief, Kapitel 1, beginnt es mit Vers 2: „In diesen letzten Tagen aber hat er zu uns durch

seinen Sohn gesprochen, den er zum Erben von allem eingesetzt hat und durch den er das Universum erschaffen hat.“ Der Sohn ist der Abglanz der Herrlichkeit Gottes, das Ebenbild seines Wesens, der durch sein machtvolltes Wort alles erhält.

Nachdem er die Vergebung der Sünden vollbracht hatte, setzte er sich zur Rechten der Majestät im Himmel. Diese Formulierung vom Sitzen zur Rechten stammt aus Psalm 110, einem weiteren messianischen Psalm, der sich auf den davidischen Herrscher oder König bezieht. Und später im selben Kapitel des Hebräerbriefs, Kapitel 1, Verse 5–4, heißt es: Zu welchem Engel sagte Gott jemals: „Du bist heute mein Sohn, ich habe dich gezeugt.“

Oder, um es anders auszudrücken: Ich werde sein Vater sein, und er wird mein Sohn sein. Sie werden feststellen, dass es sich hierbei wiederum um Zitate aus 2. Samuel 7,14 sowie aus Psalm 2 handelt – beides eindeutig messianische Texte. Der Verfasser des Hebräerbriefes sieht Jesus also ganz klar als den Sohn Davids, als denjenigen, der die davidischen Verheißungen zur Erfüllung und zum Abschluss bringt.

Etwas Ähnliches beobachten wir beispielsweise in der paulinischen Literatur, im Epheserbrief, Kapitel 1, Verse 20 ff., in Bezug auf Jesus, seine Auferstehung und Erhöhung. Ich lese den letzten Satz von Vers 19 vor: „Diese Kraft, die Gott ausübte, diese Kraft ist wie die Wirksamkeit seiner gewaltigen Stärke, die er, die Gott in Christus ausübte, als Gott ihn, Jesus, von den Toten auferweckte und ihn zu seiner Rechten in den himmlischen Regionen setzte.“ – Dies ist ein weiterer Bezug zu Psalm 110, dem davidischen Psalm.

Ich lese also weiter: „Er steht über allem, ...

Jesus erfüllt diese Rolle, indem ihm alles unter die Füße gelegt wird, um als Haupt über alles für die Gemeinde zu stehen, die sein Leib ist, die Fülle dessen, der alles in jeder Hinsicht erfüllt. So spielt der Autor im Epheserbrief, Kapitel 1, ohne den Text zu zitieren, deutlich auf Psalm 110, einen messianischen Psalm, aber auch auf Psalm 8 an, der die ursprüngliche Schöpfung in der Genesis feiert, in der Adam als Gottes Ebenbild über die gesamte Schöpfung herrschen sollte. Nun, da Jesus Christus in den Himmel aufgefahen und erhöht wurde und auf seinem himmlischen Thron sitzt, hat er seine königliche Herrschaft angetreten und beginnt, so denke ich, die Verheißungen von Psalm 110, Psalm 2 usw. zu erfüllen.

Psalm acht beginnt nun, die Intention der Psalmen zu erfüllen, dass der Messias seine Herrschaft über die gesamte Schöpfung ausdehnen würde. Zusammenfassend lässt sich sagen: Wenn Christus, wie in Hebräer 1, Epheser 1 und einer Reihe anderer Texte beschrieben, als messianischer Herrscher eingesetzt wurde, dann dehnt er seine Herrschaft bereits über das Land Palästina hinaus auf die ganze Erde aus und erfüllt damit die Verheißungen der Psalmen und anderer alttestamentlicher Texte.

Ich schließe daraus, dass der Zweck des Landes Israel darin bestand, letztendlich die gesamte Schöpfung zu umfassen.

Und dies hat sich nun in Davids älterem Sohn, Jesus Christus, erfüllt. Daher deutet das Thema Jesu, des Sohnes Davids, zumindest implizit, auch auf die Erfüllung der Verheißungen des Landes hin. Im Lichte des Psalmentextes und einiger prophetischer Texte, in denen der Sohn Davids nach der Rückkehr Israels in sein Land herrschen und seine Herrschaft über die gesamte Schöpfung ausdehnen wird, legt dies für mich nahe, dass, wenn Jesus der Sohn Davids ist und seine königliche Herrschaft angetreten hat – wie der Hebräerbrief, das Evangelium und die Paulusbriefe nahelegen –, die Herrschaft Gottes, die Herrschaft Davids, sich nun bis an die Enden der Erde erstreckt und nicht nur das Land Palästina umfasst.

Gottes Herrschaft, Davids Herrschaft über Palästina im Alten Testament, sollte letztlich Gottes Absicht verdeutlichen, diese Herrschaft auf die gesamte Schöpfung auszudehnen. Ein weiteres Indiz dafür, dass die neue Schöpfung bereits angebrochen ist, findet sich in Greg Beals neutestamentlicher Theologie. Er hat gezeigt, dass Jesu Verheißung des ewigen Lebens in den Evangelien, insbesondere im Johannesevangelium, wo der Begriff „ewiges Leben“ mehrfach vorkommt, den Beginn der neuen Schöpfung markiert. Betrachten wir beispielsweise Jesaja, Kapitel 65, einen Text, den wir bereits gelesen haben.

Im Kontext der Neuschöpfung, und auch schon in den ersten beiden Kapiteln der Genesis, im Kontext des Baumes des Lebens als Sinnbild für Gottes Absicht, seinem Volk Leben zu schenken, finden wir in Jesaja 65, im Kontext der Neuschöpfung, dass deren Kennzeichen das Fehlen von vorzeitigem Tod oder Leben ist. Wir haben bereits in der Septuaginta in Vers 20 erwähnt, wo es heißt: „Sie werden wie ein Baum sein“, und die Septuaginta, die griechische Übersetzung des Alten Testaments, fügt hinzu: „wie ein Baum des Lebens“. Der Punkt ist also, dass Leben ein Kennzeichen der Neuschöpfung ist.

Das Leben der neuen Schöpfung ist sinnbildlich für die Zugehörigkeit zum neuen Himmel und zur neuen Erde, der neuen Schöpfung aus Jesaja 65. Durch das ewige Leben, das Jesus seinem Volk anbietet, insbesondere im Johannesevangelium, ist diese Auferstehung, dieses Leben, dieser Sieg über den Tod ein Zeichen für die Gegenwart der neuen Schöpfung. Jesu Verheißung des ewigen Lebens ist somit vor allem die Verheißung des Lebens, das zur neuen Schöpfung gehört (Jesaja 65, Hesekiel 37 und zahlreiche weitere Texte).

Tatsächlich ist Jesu Auferstehung, wie wir später, insbesondere in den Briefen des Paulus, sehen werden, der Beginn des Lebens der neuen Schöpfung und zugleich die Einweihung der neuen Schöpfung selbst. Jesu Leib war also der erste physische Leib, der von der alten in die neue Schöpfung übergang – ein Leib, der zum Leben in der neuen Schöpfung fähig war. Somit war Jesu physischer Leib in gewisser Weise die

physische, buchstäbliche Einweihung der neuen Schöpfung, denn Jesu Auferstehung war der Beginn dessen, was im Alten Testament verheißen wurde: das Leben, das unter der neuen Schöpfung verheißen wurde.

Ein weiterer interessanter Text, den wir erwähnen möchten – es gäbe noch einige andere Stellen, auf die wir uns beziehen könnten –, findet sich im Kontext der Evangelien und insbesondere im Zusammenhang mit Jesu Tod und Auferstehung in Matthäus 27, Verse 51 und 52. Dort wird Jesu Tod in Kapitel 27 geschildert, gefolgt von der Erzählung seiner Auferstehung in Matthäus 28. Ab Vers 51 und 52 bis einschließlich Vers 53 ereignet sich eine bemerkenswerte Reihe von Begebenheiten im Zusammenhang mit Jesu Tod. Ab Vers 51 heißt es: „In diesem Augenblick zerriss der Vorhang des Tempels von oben bis unten, die Erde erbebte, die Felsen spalteten sich, die Gräber öffneten sich, und die Leiber vieler Heiliger, die gestorben waren, wurden auferweckt.“

Sie kamen aus den Gräbern, und nach Jesu Auferstehung gingen sie in die heilige Stadt und erschienen vielen Menschen. Ich möchte hier nicht auf alle Details eingehen, was genau geschah und wie wir das empirisch oder physikalisch verstehen können. Doch es scheint, dass es im Kern darum geht, dass wir hier als Folge von Jesu Tod und Auferstehung den Zerfall des alten Kosmos sehen – die Erwähnung des Bebens der Erde und des Spaltens der Felsen – und dann die Einweihung der neuen Schöpfung durch die tatsächliche Auferstehung der Menschen. Dieser etwas ungewöhnliche Bericht am Ende von Matthäus 27, wie auch immer man ihn im Kontext von Jesu Tod und Auferstehung interpretiert, ist meiner Meinung nach unter anderem Matthäus' Art zu zeigen, dass Jesu Tod und Auferstehung die neue Schöpfung einleiten.

Dies beinhaltet den Zerfall des alten Kosmos und den Beginn der neuen Schöpfung, wie die Auferstehung zeigt. Tatsächlich ist die Auferstehung von den Toten und das neue Leben eines der Hauptmerkmale der neuen Schöpfung. Als Jesus also von den Toten auferstand, überwand er nicht nur den Tod – das ist natürlich auch der Fall –, sondern begründete durch seine eigene Auferstehung auch das Leben der neuen Schöpfung.

Wenn wir also die Evangelien betrachten, sehen wir im Alten Testament, dass die Verheißungen an Israel, sie in ihr Land zurückzuführen, mit einem davidischen König einhergehen sollten, der über sie herrschen und seine Herrschaft ausdehnen und die Grenzen des Reiches auf die gesamte Schöpfung ausdehnen würde – so, wie es im Garten Eden vorgesehen war. Adams Aufgabe war es, Gottes Herrschaft über die gesamte Schöpfung auszudehnen. Im Neuen Testament finden wir dann, dass die Verheißungen des Landes mit Jesus Christus erfüllt zu sein scheinen, der als Sohn Davids durch seinen Tod, seine Auferstehung und seine Himmelfahrt nun über das gesamte Universum thront, sodass sich Gottes Herrschaft nun über den gesamten Kosmos ausdehnt.

Wie bereits erwähnt, gibt es eine „Schon-noch-nicht“-Dimension: Obwohl Jesus bereits als davidischer König regiert und seine Herrschaft über die gesamte Schöpfung ausdehnt, wird sich dies in der Neuschöpfung gemäß Offenbarung 21 und 22 erst eines Tages endgültig erfüllen. Man könnte sicherlich noch mehr über die Evangelien sagen, aber ich denke, wir haben hinreichend gezeigt, dass zentrale Elemente der Evangelien belegen, wie Jesus durch sein davidisches Königtum sowie durch seinen Tod und seine Auferstehung die Verheißungen der Schöpfung, der Neuschöpfung und des Landes einleitet. Wenn wir uns den Paulusbriefen zuwenden, finden wir zwar oft keine expliziten Formulierungen über Land oder Neuschöpfung, aber Paulus verweist häufig auf bestimmte Elemente, die eindeutig mit der Neuschöpfung, der Verheißung des Landes oder der kommenden Neuschöpfung in Verbindung stehen, oder findet in Christus deren Erfüllung.

Wir werden uns zwar einen Text ansehen, in dem Paulus eindeutig die Sprache der Neuschöpfung verwendet – den 2. Korintherbrief – und kurz darauf eingehen, wie wir damit umgehen sollen. Aber die Paulusbriefe, beginnend mit dem Römerbrief, werden wir eher selektiv betrachten. Ich möchte nicht jedes Detail in den Paulusbriefen untersuchen, sondern mich auf einige wenige, meiner Meinung nach, wichtige und entscheidende Texte konzentrieren, die sich mit dem Thema Land und Neuschöpfung und deren Erfüllung befassen.

Römer 6-8 ist der erste Abschnitt, bei dem ich innehalten möchte. Wir werden uns einige Aspekte davon ansehen, aber vor allem, wie das Thema der neuen Schöpfung vermittelt werden kann. Zunächst zu Römer 6, ich möchte nur die ersten Verse, etwa 6-8, vorlesen. In diesen Versen führt uns Paulus meiner Meinung nach in die Realitäten der neuen Schöpfung ein, die durch die Verbindung mit Christus erfüllt wurden. Was sollen wir also, beginnend mit Kapitel 6, Vers 1, sagen? Sollen wir in Sünde verharren, damit die Gnade umso größer werde? Wir sind doch nicht durch Sünde gestorben; wie können wir noch in ihr leben? Oder wisst ihr nicht, dass wir alle, die wir auf Christus Jesus getauft sind, auf seinen Tod getauft sind? Wir sind also durch die Taufe mit ihm begraben worden, um mit ihm zu sterben, damit, wie Christus durch die Herrlichkeit des Vaters von den Toten auferweckt wurde, auch wir ein neues Leben führe.

Wenn wir mit ihm in seinem Tod so vereint sind, werden wir gewiss auch mit ihm in seiner Auferstehung vereint sein. Denn wir wissen, dass unser alter Mensch mit ihm gekreuzigt wurde, damit der Leib der Sünde vernichtet werde und wir nicht länger der Sünde dienen. Denn wer gestorben ist, ist von der Sünde befreit. Wenn wir nun mit Christus sterben, glauben wir, dass wir auch mit ihm leben werden.

Denn wir wissen, dass Christus, der von den Toten auferstanden ist, nicht wieder sterben kann. Der Tod hat keine Macht mehr über ihn. Er ist gestorben – ein für alle Mal.

Aber das Leben, das er lebt, lebt er für Gott. In diesem Abschnitt möchte ich zwei Dinge hervorheben. Erstens: Beachten Sie noch einmal, wie Christi Auferstehung mit Erneuerung und Leben verbunden ist. Ich denke, das Neue Testament will damit sagen, dass hier die Verheißung einer neuen Schöpfung ihren Anfang nimmt.

Sie werden hier – gewissermaßen als Fußnote – feststellen, dass ich nicht scharf zwischen Schöpfung, neuer Schöpfung und Land unterscheide. Ich sehe sie alle als eng miteinander verbunden an. Doch hier scheint Paulus, so denke ich, erneut auf das Leben der neuen Schöpfung zurückzugreifen, das mit der Auferstehung Jesu Christi seinen Anfang genommen hat.

Beachten wir aber, dass Paulus auch andeutet, dass wir an diesem auferstandenen Leben teilhaben, oder dass wir durch unsere Verbindung mit Christus an dieser neuen Schöpfung Anteil haben. Wir sind also mit Christus auferstanden, damit wir in einem neuen Leben wandeln können. Und ich denke, dass der Begriff „Neuheit“ nicht nur ein interessanter qualitativer Ausdruck ist, sondern wahrscheinlich die Sprache der Neuschöpfung aus dem Alten Testament widerspiegelt.

Da wir durch den Glauben an Christus vereint sind, sind wir auch mit seiner Auferstehung vereint. Und deshalb haben wir Anteil am Leben der neuen Schöpfung. In gewisser Hinsicht hat die neue Schöpfung also auch eine physische Komponente, da Jesu Auferstehungsleib physisch ist.

Nun haben wir geistlichen Anteil daran, indem wir mit ihm vereint sind, aber wir nehmen geistlich am Auferstehungsleben der neuen Schöpfung teil, weil wir mit Christus in seiner Auferstehung verbunden sind. So wurden wir von der alten Schöpfung und dem Tod befreit, indem wir mit Christi Tod verbunden wurden, der dem ein Ende setzte. Und nun haben wir Anteil an einer neuen Schöpfung, nämlich am Auferstehungsleben der neuen Schöpfung, das wir ebenfalls genießen, weil wir mit Christus verbunden sind.

Christi Tod wird also als das Ende der alten Schöpfung und insbesondere ihrer Herrschaft verstanden. Durch seine Auferstehung besiegt Christus nicht nur den Tod, sondern begründet auch eine neue Schöpfung. Und wir nehmen daran teil, indem wir uns geistlich mit dem verbinden, der tatsächlich von den Toten auferstanden ist und das Leben der neuen Schöpfung erfahren hat.

Und weil wir mit ihm verbunden sind, haben wir auch geistlich Anteil daran. Der andere Text, der sich vermutlich ebenfalls auf die Realitäten der neuen Schöpfung bezieht und meiner Meinung nach sogar implizit die Israel gegebenen Landverheißungen andeutet, findet sich in Römer 8. Eine der Wendungen, die Paulus in Römer 8 mehrmals verwendet, ist die Sprache des Geistes des Lebens oder des Geistes, der Leben schenkt. Ich möchte Ihnen einige Verse aus Kapitel 8 vorlesen. Ich

beginne mit den Versen 9 ff. Ihr aber werdet nicht von sündigen Wesen, sondern vom Geist beherrscht.

In den meisten Bibeln wird das großgeschrieben; es bezieht sich auf den Heiligen Geist. Wenn der Geist Gottes in euch wohnt – und wer den Geist Christi nicht hat, der gehört nicht zu Christus; wenn aber Christus in euch ist, so ist euer Leib zwar tot wegen der Sünde, euer Geist aber lebendig wegen der Gerechtigkeit. Und wenn der Geist dessen, der Jesus von den Toten auferweckt hat, in euch wohnt, so wird er, der Christus von den Toten auferweckt hat, auch euren sterblichen Leibern Leben geben durch seinen Geist, der in euch wohnt.

Mit anderen Worten, ich glaube, dass in Römer 8, in dieser Sprache von Geist und Leben und dem Geist, der Leben spendet, unter anderem der Geist gemeint ist, der euren sterblichen Leibern Leben einhaucht. Diese Sprache spiegelt meiner Meinung nach Hesekiel 37 wider. Im Kontext von Gottes Rückkehr seines Volkes ins Land lesen wir die interessante Geschichte vom Tal der verdorrten Gebeine und wie diese zusammenfinden, der Geist in sie fährt, sie zum Leben erweckt und sie aufrichten.

Ich denke, Paulus spielt hier mit dem Bezug auf den Geist des Lebens wahrscheinlich darauf an. Der Geist, der unseren sterblichen Leibern Leben schenkt, steht also sinnbildlich für das Leben der neuen Schöpfung, oder genauer gesagt, für das Auferstehungsleben, das Christus selbst bereits erfahren hat und das uns nun durch Gottes Geist vermittelt wird. Derselbe Geist, der Christus von den Toten auferweckt, ist auch der Geist, der uns erneuert und uns Leben schenkt; das ist das Leben der neuen Schöpfung.

Dies kehrt somit die Folgen der Sünde der ersten Schöpfung um. Greg Beal führt in seiner neutestamentlichen Theologie erneut aus, dass der Heilige Geist die Verheißung und der Anfang der neuen Schöpfung im Leben des Volkes Gottes ist. Und auch Hesekiel 37 stellt einen Zusammenhang zwischen diesem neuen Leben und der Rückkehr ins Land her, wenn Gott sein Volk dort wieder ansiedelt.

Was in diesem Abschnitt, insbesondere in Römer 8, ebenfalls deutlich wird, ist der noch nicht-physische Aspekt. Das heißt, die Schöpfung – nicht nur unsere physischen Körper – erwartet die Erlösung, obwohl sie dem Tod unterworfen sind und noch auf die physische Auferstehung warten. Paulus sagt, dass die gesamte Schöpfung, wie auch unsere physischen Körper, auf die Erlösung wartet. So erwartet die Schöpfung in Römer 8 und zu Beginn von Vers 19 voller Sehnsucht die Offenbarung des Sohnes Gottes.

Denn die Schöpfung ist der Vergänglichkeit unterworfen, nicht freiwillig, sondern durch den, der sie unterworfen hat, in der Hoffnung, dass auch sie von der Knechtschaft der Vergänglichkeit befreit und zur herrlichen Freiheit der Kinder Gottes geführt wird. Wir wissen, dass die ganze Schöpfung bis heute seufzt und in

Geburtswehen liegt. Nicht nur sie, sondern auch wir selbst, die wir den Geist als Erstlingsgabe empfangen haben, erleben bereits das Leben der neuen Schöpfung; wir haben den Geist als Erstlingsgabe empfangen, aber innerlich seufzen wir noch und warten sehnsüchtig auf unsere Annahme als Kinder Gottes, die Erlösung unseres Leibes.

Römer 8 verdeutlicht die Spannung zwischen dem „schon jetzt, aber noch nicht“ und der Tatsache, dass wir bereits das Leben der neuen Schöpfung erfahren. Die neue Schöpfung ist bereits vollendet, da der Heilige Geist uns Leben schenkt – derselbe Geist, der Christus von den Toten auferweckt hat. Dennoch warten wir noch auf die Erlösung unserer Leiber. Wir seufzen noch bis zu dem Tag, an dem wir eine leibliche Auferstehung wie Christus erleben werden.

Doch nicht nur das: Auch wenn die Schöpfung seufzt, erwartet sie den Tag ihrer Erlösung, an dem die Folgen des Sündenfalls und des Fluches aus Genesis 3 endgültig aufgehoben werden. Dieser Prozess hat bereits begonnen, doch die Vollendung in der neuen Schöpfung, wie sie in Offenbarung 21 und 22 beschrieben wird, steht noch aus. Ein weiterer wichtiger Text, der sich vermutlich auf eine neue Schöpfung bezieht und diese vorwegnimmt und der tatsächlich auch Verbindungen zur ersten Schöpfung in Genesis 1, 2 und 3 aufweist, ist 1. Korinther 15.

Ich möchte jetzt nicht den ganzen Abschnitt vorlesen, aber schon das Thema von 1. Korinther 15 – die Auferstehung Christi und der Gläubigen – deutet auf die Verbindung zur Neuschöpfung des Alten Testaments hin. Und wie wir bereits gesehen haben, war die Auferstehung eines der prägenden Ereignisse, die den Beginn der Neuschöpfung ankündigten. In Jesaja 65 und anderen Stellen ist das Leben das charakteristische Merkmal der Neuschöpfung, in der der Tod besiegt sein wird.

In 1. Korinther 15 wird die Auferstehung mit dem Beginn einer neuen Schöpfung verknüpft. Beachten Sie aber auch den spezifischen Bezug zu Adam. In 1. Korinther 15, Vers 45, heißt es: „So wird es auch mit der Auferstehung der Toten sein.“

Was gesät wird, ist vergänglich; was auferweckt wird, ist unvergänglich. Es wird gesät in Schande, es wird auferweckt in Herrlichkeit. Es wird gesät in Schwäche, es wird auferweckt in Kraft.

Es wird ein natürlicher Leib gesät, es wird ein geistiger Leib auferweckt. Wo ein natürlicher Leib ist, da ist auch ein geistiger Leib. So steht geschrieben, dass der Mensch Adam zu einem lebendigen Wesen wurde, der letzte Adam, Jesus Christus, zu einem lebenspendenden Geist.

Nicht das Geistige war zuerst da, sondern das Natürliche, und erst danach das Geistige. Der erste Mensch war aus dem Staub der Erde, der zweite vom Himmel.

Natürlich ließe sich dazu vieles sagen, aber worauf ich hinauswill, ist, dass die ursprüngliche Schöpfung und die Auswirkungen der Sünde auf sie durch einen neuen Schöpfungsakt überwunden werden – durch den lebensspendenden Geist, der durch Jesus Christus kommt.

Indem Jesus Christus durch seine Auferstehung Leben schenkt, stellt er den ursprünglichen Zustand wieder her. Er überwindet die Folgen des Todes, die durch Adams Sünde in der ersten Schöpfung verursacht wurden, und kehrt sie um. Und nun leitet Jesus Christus selbst eine neue Schöpfung ein.

Also, Auferstehung und Leben, und wahrscheinlich auch die Verheißung des ewigen Lebens, die sich besonders bei Johannes und anderswo zeigt, sind letztlich mit dem Leben der neuen Schöpfung verbunden und beweisen, dass diese neue Schöpfung bereits begonnen hat, zunächst durch Christi Auferstehung, aber auch für uns dadurch, dass wir mit Christus und seiner Auferstehung verbunden sind. Ein Text, der sich eindeutig auf die neue Schöpfung selbst bezieht, findet sich im 2. Korintherbrief, Kapitel 5, Vers 17. Dort heißt es: „Wenn ich noch einmal auf Vers 16 zurückblicken darf: Von nun an beurteilen wir niemanden mehr nach weltlichen Maßstäben; obwohl wir Christus einst so beurteilt haben, tun wir es jetzt nicht mehr.“

Und hier ist der Vers, auf den ich Ihre Aufmerksamkeit lenken möchte: „Darum: Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Schöpfung; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.“ Das ist eine gängige Übersetzung: Wer in Christus ist, ist eine neue Schöpfung. Das Problem dabei ist, dass wir beim Lesen oft dazu neigen, diesen Vers ausschließlich individualistisch zu interpretieren.

Wir lesen es also so: Ich bin eine neue Schöpfung in Christus, ich bin eine neue Schöpfung in Jesus Christus, Christus hat mich neu geschaffen und mich zu einer neuen Schöpfung gemacht usw. usw. Und ich möchte das gewiss nicht leugnen, aber ich möchte zurückkommen und fragen: Was ist die Intention dieser Passage ? Was sagt Paulus damit? Zunächst einmal möchte ich darauf hinweisen, dass hier ganz klar auf Jesaja, Kapitel 65, und die Aussage über die neue Schöpfung angespielt wird, wo der Prophet sagt: „Siehe, ich werde einen neuen Himmel und eine neue Erde machen.“

Er sagt, dass im Zusammenhang mit dem Vergessen des Früheren, dem Nicht-Erinnern an das Frühere, das Frühere vergangen ist, und siehe, ich schaffe einen neuen Himmel und eine neue Erde. Beachten Sie, wie in Vers 17 derselbe Gegensatz zu finden ist; daher sagt er: Wenn jemand in Christus ist, ist er eine neue Schöpfung, und dann sagt er sogleich: Das Alte ist vergangen, das Neue ist gekommen. Dieser Gegensatz stammt direkt aus Jesaja Kapitel 65.

Das findet sich auch in Offenbarung 21,1, wo Johannes sagt: „Ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde waren

vergangen.“ Und Paulus stellt denselben Gegensatz fest: eine neue Schöpfung, denn das Alte ist vergangen, das Neue ist gekommen. Mit anderen Worten, ich bin überzeugt, dass Paulus auf Jesaja, Kapitel 65, anspielt.

Das lässt mich vermuten, dass Paulus, wenn man in Kapitel 5 und 6 weiterliest, insbesondere gegen Ende von Kapitel 6, vermehrt alttestamentliche Texte zitiert. Er zitiert mehrere Stellen, darunter einige aus dem Buch Jesaja und anderen Quellen. Das deutet darauf hin, dass Paulus, obwohl er Jesaja 65 nicht wörtlich zitiert, möchte, dass man den Text im Lichte dieses Kapitels liest. Ich möchte Sie außerdem darauf hinweisen, dass Jesaja 65 nicht von einer neuen Kreatur oder einem neuen Wesen spricht, und Paulus spricht daher wahrscheinlich auch nicht von einer neuen Schöpfung oder einem neuen Wesen, sondern von einer neuen Schöpfung. Darauf komme ich gleich zurück.

In Christus zu sein bedeutet also, Teil einer neuen Schöpfung zu sein, die durch Jesus Christus begonnen wurde. Warum ist Paulus überzeugt, dass jeder, der in Christus ist, eine neue Schöpfung ist? Schauen wir uns Vers 15 aus Kapitel 5 an: „Und er, Christus, ist für alle gestorben, damit die Lebenden nicht mehr für sich selbst leben, sondern für ihn, der für sie gestorben und auferstanden ist.“ Paulus sagt also erneut, dass die Auferstehung Jesu Christi eine neue Schöpfung begonnen hat und wir Teil dieser neuen Schöpfung sind, weil wir mit Jesus Christus verbunden sind, dessen Auferstehung das Leben der neuen Schöpfung und somit die neue Schöpfung selbst ins Leben gerufen hat.

Paulus kann also sagen: Wer in Christus ist, ist eine neue Schöpfung. Das führt mich zu der Formulierung: „Wer in Christus ist, ist eine neue Schöpfung.“ Ich lese hier aus der ursprünglichen NIV-Übersetzung vor, aber die NIV-Version von 2011 hat diese Formulierung aktualisiert und lautet nun etwa so: „Wer in Christus ist, ist eine neue Schöpfung.“

Wenn man Griechisch kann und den griechischen Text dazu liest, steht dort wörtlich: „Wer in Christus ist, ist eine neue Schöpfung.“ Das ist alles. Es heißt nicht, dass er oder sie eine neue Schöpfung ist, obwohl das zutreffen oder impliziert sein könnte, sondern nur: Wer in Christus ist, ist eine neue Schöpfung.

Ich verstehe es also so, dass Paulus damit sagen will, dass jeder, der in Christus ist – um es mal so auszudrücken –, nun zu einer neuen Schöpfung gehört oder an ihr teilhat. Wer in Christus ist, ist Teil der neuen Schöpfung. Warum? Weil Christus, wie in Vers 15 beschrieben, von den Toten auferstanden ist und damit das Leben der neuen Schöpfung begonnen hat.

Wenn ich also in Christus bin, gehöre auch ich zur neuen Schöpfung und habe Anteil an ihr. Das ist also keine individualistische Aussage. Ich bin eine neue Schöpfung, oder Christus hat mich neu gemacht, oder so ähnlich.

Ich möchte jedoch nicht bestreiten, dass diese Aussagen theologisch korrekt sind. Paulus trifft hier aber zumindest eine kosmologische Aussage. Wenn ich in Christus bin, gehöre ich zur neu geschaffenen Schöpfung, wie es in der NIV-Übersetzung von 2011 heißt.

Wenn jemand in Christus ist, bedeutet das, dass eine neue Schöpfung entstanden ist. Der Schlüssel liegt also – wie bereits erwähnt – in der Vereinigung mit Christus in seiner Auferstehung, die die neue Schöpfung einleitet. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die neue Schöpfung in 2. Korinther 5,17 die Einleitung der von Jesaja in Jesaja, Kapitel 65, beschriebenen neuen Schöpfung ist.

Paulus ist überzeugt, dass die neue Schöpfung durch den Tod und die Auferstehung Jesu Christi ihren Anfang nahm und dass wir an ihr teilhaben; wir gehören zu ihr, wenn wir zu Christus gehören. Die neue Schöpfung hat also vermutlich sowohl eine spirituelle als auch eine physische Dimension. Dies geschieht im Kontext der Versöhnung zwischen Gott und den Menschen.

Wir sind also mit Gott und untereinander versöhnt. Geistlich gesehen sind wir Teil einer neuen Schöpfung, die durch Christi leibliche Auferstehung ihren Anfang nahm. Ich denke, wir finden in 2. Korinther 5,17 sowohl die geistliche als auch die leibliche Dimension der neuen Schöpfung. Um auf einen anderen Text zurückzukommen, der meiner Meinung nach die Einleitung der neuen Schöpfung deutlich darstellt, möchte ich erneut die Verbindung zwischen der neuen Schöpfung und der ursprünglichen Bestimmung des Landes aufzeigen.

Ich sehe, wie all diese Elemente zusammenwirken. Aber in Epheser 2,1-7 möchte ich Sie bitten, noch einmal auf die Sprache der Neuschöpfung zu achten. Nach Vers 7 werde ich dann einige weitere Verse vorlesen, die Sie hoffentlich wiedererkennen werden, die aber meiner Meinung nach für dieses Thema der Neuschöpfung entscheidend sind. Denn auch ihr wart tot in euren Übertretungen und Sünden, in denen ihr einst lebtet, als ihr den Wegen dieser Welt und dem Herrscher der Luft folgtet, dem Geist, der jetzt in den Söhnen des Ungehorsams wirkt.

Wir alle, die wir einst unter ihnen lebten, gaben den Begierden unserer sündigen Natur nach und folgten ihren Wünschen und Gedanken. Wie alle anderen waren auch wir von Natur aus dem Zorn Gottes unterworfen. Doch Gott, der reich an Barmherzigkeit ist, hat uns in seiner großen Liebe mit Christus lebendig gemacht, obwohl wir in unseren Sünden tot waren. Aus Gnade seid ihr gerettet.

Und Gott hat uns mit Christus auferweckt und uns in Christus Jesus in die himmlischen Regionen versetzt, damit er in den kommenden Zeitaltern den unermesslichen Reichtum seiner Gnade in seiner Güte zu uns in Christus Jesus offenbaren kann. Beachten wir also noch einmal die Formulierung, dass wir zum

Leben erweckt wurden, obwohl wir tot waren. Dies ist bezeichnend für die heutige Welt unter den Folgen der Sünde und des Sündenfalls aus Genesis 3. Obwohl wir tot waren, hat Gott uns lebendig gemacht, indem er uns mit Christus auferweckt und uns an seiner Auferstehung teilhaben lässt, die wir bereits bei der Einweihung der neuen Schöpfung gesehen haben. Und falls Sie das noch nicht überzeugt, lesen Sie Vers 10.

Ich glaube, wir haben diesen Vers so interpretiert, dass wir die Bedeutung von Vers 10 verfehlt haben: Denn wir sind Gottes Werk, geschaffen in Christus Jesus zu guten Werken, die Gott zuvor für uns bereitet hat. Wir sind also zu guten Werken geschaffen; das heißt, gute Werke sind nun mit der Erneuerung des Ebenbildes Gottes verbunden, das in Gerechtigkeit und Heiligkeit geschaffen ist.

Siehe auch Kapitel 4 und die Verse 22 und 24 des Epheserbriefes. Beachte die Verbindungen zwischen der ursprünglichen Schöpfung und der neuen Schöpfung. Vers 22: Ihr wurdet hinsichtlich eures früheren Lebenswandels gelehrt, euren alten Menschen abzulegen, der durch seine trügerischen Begierden verdorben wird. Der alte Mensch ist wahrscheinlich der, der wir in Adam sind. Erneuert zu werden – beachte diese Formulierung der Erneuerung – bedeutet, in eurer Gesinnung erneuert zu werden und den neuen Menschen anzuziehen. Das bin ich jetzt in Christus, der neue Mensch, geschaffen, um Gott in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit gleich zu sein.

Mit anderen Worten: Teil der neuen Schöpfung ist nun, dass Gott uns erschaffen hat, um das Leben der neuen Schöpfung in Gerechtigkeit und Heiligkeit zu leben – das Leben, das er für sein Volk in der ersten Schöpfung vorgesehen hatte. Jetzt erneuert er uns, damit wir dieses Leben in einem neu geschaffenen Akt leben können. Daher bedeutet die Aussage in Kapitel 2, Vers 10 – „denn wir sind Gottes Werk, geschaffen in Christus Jesus“ – wahrscheinlich nicht nur, dass Gott uns geschaffen hat, um gute Werke zu tun, sondern sie ist im Kontext der Schöpfung zu verstehen.

Wir sollen die Fruchtbarkeit der neuen Schöpfung hervorbringen, indem wir gemäß Kapitel 4, Verse 22 bis 24 leben, indem wir ein Leben in Gerechtigkeit und Heiligkeit führen – so, wie Gott uns geschaffen hat. Beachten Sie in diesem Zusammenhang Kolosser 1, und ich möchte Sie noch einmal daran erinnern; ich möchte Ihnen einige Abschnitte aus Kolosser 1 und auch Kolosser 3 vorlesen; ich möchte Sie bitten, einige Texte oder Abschnitte, die sich mit der Sprache der neuen Schöpfung befassen, noch einmal zu beachten. Also Kolosser 1, Vers 15.

Wir werden auf einige dieser Texte zurückkommen, die sich mit anderen Themen befassen. Wie wir bereits mehrfach erwähnt haben, lassen sich diese Themen nicht voneinander trennen, da sonst das gesamte Gebilde auseinanderfällt, ähnlich wie wenn man Fäden von einem Stoffstück entfernt und dieser daraufhin zerfällt. Viele dieser Themen sind untrennbar miteinander verbunden und bilden eine Einheit.

Wie bereits erwähnt, werden wir einige dieser Texte erneut behandeln, insbesondere diesen hier. Vers 15 aus Kapitel 1 lautet: „Er, das ist Jesus Christus, ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene der ganzen Schöpfung. Denn durch ihn wurde alles geschaffen, was im Himmel und auf Erden ist, das Sichtbare und das Unsichtbare.“

Ich beende es an dieser Stelle, aber beachten Sie die Sprache der Schöpfung. Jesus Christus ist nun das Ebenbild Gottes. Adam war ein böses Wesen, geschaffen nach Gottes Bild, doch Christus ist nun das Ebenbild Gottes und der Erstgeborene der gesamten Schöpfung.

Das heißt, er ist das wahre Ebenbild Gottes in der Schöpfung. Aber er ist auch derjenige, der für die Schöpfung verantwortlich ist. Er ist derjenige, durch den Gott wirkt, um die erste Schöpfung hervorzubringen.

Beachten Sie die Parallele zu Genesis 1,1. Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Paulus sagt nun, dass alles im Himmel und auf Erden durch ihn oder in ihm geschaffen wurde. Jesus ist also am ersten Schöpfungsakt beteiligt; beachten Sie dazu Vers 18.

Und er ist das Haupt seines Leibes, der Gemeinde. Er ist der Anfang und der Erstgeborene von den Toten. Beachten Sie noch einmal die Sprache der Auferstehung.

Mit anderen Worten: Paulus sagt, dass Jesus nicht nur als Ebenbild Gottes, als das wahre Ebenbild Gottes und als Erstgeborener der gesamten Schöpfung Teil der ersten Schöpfung ist, sondern dass er in Vers 18 durch seine Auferstehung auch die Verantwortung für die Einleitung einer neuen Schöpfung trägt. Er ist der Erstgeborene von den Toten. Seine Auferstehung leitet eine neue Schöpfung ein.

Weitere, glaube ich, mit Christus verbundene Schöpfungsbegriffe finden wir im Kolosserbrief, Kapitel 3, Verse 9 und 10. So belügt einander nicht, denn ihr habt den alten Menschen mit seinen Taten abgelegt. Um es nochmals ohne zu sehr ins Detail zu gehen: Der alte Mensch ist wahrscheinlich der, der ich in Adam bin.

Das alte Selbst ist kein ontologischer Teil meines Wesens oder, wie manche Übersetzungen es ausdrücken, meine sündige Natur oder der Teil von mir, der sündigt. Ich denke, das alte Selbst ist mein gesamtes Wesen, das Adam gehört, unter der Herrschaft der Sünde steht, unter Adams Autorität steht, in der Knechtschaft der Sünde gefangen ist – mein ganzes Selbst in Adam. Dieses alte Selbst, sagt Paulus in Kapitel 3, Vers 9, habt ihr abgelegt, und in Vers 10, habt ihr das neue Selbst angezogen.

umfasst alles, was ich in Christus bin: Ich gehöre Christus an und unterstehe seiner Herrschaft und Autorität. Ihr habt das neue Selbst angezogen, aber beachtet, was Paulus sagt: Es geht darum, im Bild des Schöpfers erneuert zu werden zur Erkenntnis. Achtet also noch einmal auf die Sprache der Schöpfung.

Paulus sagt also noch einmal Folgendes: Durch Jesu Tod und Auferstehung hat Jesus als wahres Ebenbild Gottes nun das vollbracht, was Gottes ursprüngliche Absicht für die Menschheit in Genesis 1 und 2 war, aber durch die Sünde vereitelt wurde. Jesus Christus ist nun als wahres Ebenbild Gottes gekommen, um die Schöpfung zu erneuern und wiederherzustellen, und durch unsere Zugehörigkeit zu Christus wird dieses Ebenbild auch in uns erneuert. Vers 10 fordert uns auf, den neuen Menschen anzuziehen, der nach dem Bild seines Schöpfers erneuert wird.

Ich denke, es handelt sich um eine direkte Anspielung auf Genesis Kapitel 1. Wir werden also erneut nach dem Bild des Schöpfers, also Gottes, erneuert, was sich nun in erster Linie in der Person Jesu Christi widerspiegelt. So erfüllen wir als Ebenbild Gottes, die neue Schöpfung, den Auftrag der ersten Schöpfung, nun in einer eingeleiteten neuen Schöpfung. Und dies tun wir kraft unserer Zugehörigkeit zu Christus. Und wiederum scheint die Annahme zu sein, dass nur durch die Vereinigung mit Christus, der das wahre Ebenbild Gottes ist (siehe Genesis 1,15), das Ebenbild in uns erneuert werden kann.

Nur durch Jesus Christus, den wahren Ebenbild Gottes, kann Adams Auftrag und Gottes Absicht für die erste Schöpfung in uns erfüllt werden. Was für Paulus ebenfalls wichtig ist – und darauf möchte ich hinweisen –, ist, dass dies für ihn nicht nur theoretisch ist. Es geht ihm nicht einfach nur um Theologie über die Neuschöpfung und ihre Erfüllung in Christus.

Ich möchte Sie jedoch besonders auf den Kolosserbrief, aber auch auf die Texte aus dem Epheserbrief und dem Römerbrief hinweisen, die wir gelesen haben: Die Vorstellungen von der Neuschöpfung werden in einen ethischen Kontext gestellt. Die Realität der Neuschöpfung durch Christi Auferstehung ermöglicht es uns, das Leben der neuen Schöpfung zu leben. Das heißt, ein Leben in Gerechtigkeit und Heiligkeit zu führen, wie es im Epheserbrief, Kapitel 4, beschrieben wird. Die Realität der Neuschöpfung, die Einsetzung der neuen Schöpfung, dient also genau dazu, dass wir nicht nach den Werten und Einstellungen der alten Schöpfung leben, sondern die Werte und Einstellungen der neuen Schöpfung im Leben verwirklichen.

Erinnert euch an Römer 6: Wir wurden dazu berufen, in einem neuen Leben zu wandeln. In Epheser 4 und nun in Kolosser 3 haben wir gesehen, dass der Sinn der neuen Schöpfung darin besteht, dass wir das Leben der neuen Schöpfung leben. Dass wir ein Leben führen, das die Fruchtbarkeit der neuen Schöpfung widerspiegelt.

Greg Beal hat in verschiedenen Kontexten die Sprache der Fruchtbarkeit im Neuen Testament – insbesondere im Hinblick auf ethische Fragen wie die Frucht des Geistes in Galater 5 – mit der Fruchtbarkeit der neuen Schöpfung verknüpft. Ob dies von Paulus beabsichtigt war oder nicht, zumindest stellt er in diesen Texten die Realitäten der neuen Schöpfung in einen ethischen Kontext. Lesen wir die Listen von Lastern und Tugenden in den Briefen an Kolosser und Epheser, in denen Paulus lange Aufzählungen von Dingen anführt, die man meiden soll, so sagt er in Kolosser 3: „Tötet alles, was zu eurer irdischen Natur gehört: Unzucht, Unreinheit, Leidenschaft, böse Begierden und Habsucht, die Götzendienst ist.“

Und später, so sagt er, wenn Gottes auserwähltes Volk Mitgefühl, Güte, Demut, Sanftmut und Geduld annimmt. Was bezweckt Paulus damit? Es handelt sich nicht einfach um eine Liste von Geboten und Verboten für sein Volk. Er übernimmt nicht einfach die damals übliche Liste von Lastern und Tugenden.

Doch all dies geschieht im Kontext der neuen Schöpfung. Das heißt, nur im Lichte der neuen Schöpfung sind wir befähigt, diese Dinge zu leben. Wenn die neue Schöpfung kommt, werden wir unweigerlich ihre Früchte hervorbringen.

Und ich kann mir keinen besseren Grund vorstellen, diese Tugenden zu pflegen, solche Laster zu meiden und ihnen nachzueifern. Es gibt keinen besseren Grund als den, dass dies die Realität der Neuschöpfung beweist, die in der Person Jesu Christi, aber auch in seinem Volk, das zu ihm gehört, bereits angebrochen ist. Bisher haben wir in den Evangelien und der paulinischen Literatur gesehen, dass die Neuschöpfung in gewisser Weise bereits durch Jesu Wirken, sein Angebot des Lebens und seine Auferstehung eingeleitet wurde. Indem wir an der Auferstehung Christi und seinem auferstandenen Leben teilhaben, werden wir Teil der Neuschöpfung.

Doch das hat ethische Implikationen und Konsequenzen. Es ist nicht nur eine theologische Realität, in der wir uns sonnen oder die wir für uns beanspruchen, sondern etwas, das uns motiviert, das Leben zu leben und die Fruchtbarkeit der neuen Schöpfung hervorzubringen, die in Jesus Christus bereits ihren Anfang genommen hat.

Hier spricht Dr. Dave Mathewson in seiner Vorlesungsreihe zur neutestamentlichen Theologie. Dies ist die vierte Sitzung: Schöpfung, Land und Neugestaltung im Neuen Testament, Teil 1.